

Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa
Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa
Band: - (1988-1989)

Artikel: Bronzegefässe aus Baden-Aquae Helveticae
Autor: Holliger, Christian / Holliger, Claudia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-279854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bronzegefäße aus Baden-Aquae Helveticae

Christian und Claudia Holliger

Nach der Veröffentlichung der Bronzegefäße von Vindonissa¹ werden hier diejenigen von Baden-Aquae Helveticae in gleicher Weise vorgestellt. Gleichzeitig ist dieser Aufsatz die Materialvorlage für eine Studie, welche auf statistische Weise versucht, die Bronzegefäßbestände von Zivil- und Militärsiedlungen miteinander zu vergleichen².

Baden war im 1. Jahrhundert n. Chr. wegen seiner heißen Quellen berühmt und stand in einem nicht genauer bekannten Abhängigkeitsverhältnis zu Vindonissa. Seine Blütezeit deckt sich mit der Belegungszeit des Legionslagers. Nach Abzug der Truppen aus Vindonissa ist ein starker Fundrückgang festzustellen; der Kurbetrieb wurde in einem wohl reduzierten Umfang weitergeführt; daneben bestand eine Handwerkersiedlung, deren bekanntester Vertreter der Bronzegeißer Gemellianus war. Das Bäderquartier lag im Limmatknie, der Vicus auf der rund 20 m höher gelegenen Schotterterrasse. Abgesehen von den Weihgaben aus den Thermen – «Grosser Heisser Stein» – stammen alle Bronzegefäßfunde vom Vicusareal.

Die meisten Bronzegefäße aus Baden können dem 1. Jahrhundert zugeordnet werden. Ein ähnliches Bild mit deutlichem Schwerpunkt im 1. Jahrhundert zeigt sich auch bei anderen Fundgattungen: Sigillatastempel³, Münzen⁴, Glasfunde der Grabungen bis 1911⁵ und Militärbronzen, deren Hauptmasse Unz in claudisch-neronische Zeit datiert⁶.

In Baden sind die meisten der auch in Vindonissa belegten Bronzegefäßgattungen vertreten. Abweichungen gibt es nur bei seltenen Formen. Signifikanter sind mengenstatistische Unterschiede bei den fünf am häufigsten auftretenden Gefäßgruppen: Kasserollen, Eimer, Becken/Schüsseln, Deckelkannen und Weinschöpfer (Cyathi). Hierin weist Vindonissa ein uniformeres Spektrum auf als Baden. Im weiteren bestehen qualitative Unterschiede, d. h. in Baden findet sich ein höherer Anteil an Tafelgeschirr, ebenso sind kostbarere Stücke vertreten; die Bronzegefäße von Vindonissa dagegen sind typisch für Militärlager des 1. Jahrhunderts n. Chr.⁷

Verbreitungsschwerpunkte

Der nachfolgende Katalog umfasst alle im Historischen Museum Landvogteischloss Baden, im Vindonissa-Museum Brugg sowie im Schweizerischen Landesmuseum Zürich aufbewahrten Bronzegefäßfunde der Grabungen bis 1980. Von den 69 Objekten stammen 44 aus der 1910 angekauften Sammlung Meyer-Kellersberger mit Fundortangabe Römerstrasse, zehn davon lassen sich durch genauere Beschreibungen oder Zeichnungen in den Tagebüchern den

Ausgrabungen 1893–1898 zuweisen; lediglich zehn Stück kommen aus den neueren Grabungen seit 1967. Diese Zahlen sind nicht Ausdruck des Forschungsstandes, sondern spiegeln eine sehr ungleiche Verbreitung der Bronzegefäße in Baden wider, die es rechtfertigt, die einzelnen Areale einander gegenüberzustellen und dabei den Ausgrabungen des späten 19. Jahrhunderts an der Römerstrasse besondere Beachtung zu schenken.

Garten evangelisches Pfarrhaus 1893

Vom 10. bis 22. März 1893 nahm das Schweizerische Landesmuseum Zürich im Garten des evangelischen Pfarrhauses auf der Nordseite der Römerstrasse Grabungen vor und legte Teile eines einfach ausgestatteten Gebäudes frei mit nur einer Brand- und Ascheschicht. Eine Zerstörung dürfte um die Mitte des 2. Jahrhunderts erfolgt sein⁸.

Funde: Kat. Nr. 6, 53, 63.

Grabung Meyer-Kellersberger 1893–98

Im Gebiet südlich der heutigen Römerstrasse waren seit längerer Zeit römische Funde gemacht worden, ebenso war man auf Mauerzüge gestossen⁹. Auf dem Areal, das Notar Alfred Meyer und dessen Schwiegervater, Ständerat Armin Joseph Julius Kellersberger (18.12.1838 – 28.7.1905), gehörte, wurde mit Unterbrechungen zwischen März 1893¹⁰

¹ Holliger, Christian und Claudia: Bronzegefäße aus Vindonissa, Teil 1, in: Jb GPV 1984, S. 47–70.

Holliger, Christian und Claudia: Bronzegefäße aus Vindonissa, Teil 2, in: Jb GPV 1985, S. 5–44.

Holliger, Christian und Claudia: Bronzegefäße aus Vindonissa, Nachträge und Tabellen, in: Jb GPV 1986, S. 29–48.

² Holliger, Christian: Die Bronzegefäße aus dem Legionslager von Vindonissa und Baden-Aquae Helveticae, ein Vergleich, in: Akten zur 10. Internationalen Tagung über Antike Bronzen, Freiburg 18.–22.7.1988, im Druck.

³ Drack, Walter: Die Terra sigillata-Stempel aus Baden-Aquae Helveticae. Ein Beitrag zur Datierung von Aquae, in: ZAK 6, 1944, S. 164–176.

⁴ Doppler, Hugo W.: Die römischen Münzen aus Baden, in: Handel und Handwerk im römischen Baden, Baden 1983, S. 3–12.

⁵ Fünfschilling, Sylvia: Römische Gläser aus Baden-Aquae Helveticae (aus den Grabungen 1892–1911), in: Jb GPV 1985, S. 81–160, bes. S. 100f.

⁶ Unz, Christoph: Römische Militärfunde aus Baden-Aquae Helveticae, in: Jb GPV 1971, S. 41–58.

⁷ Wie Anm. 2.

⁸ Stückelberg, E.A.: Die Ausgrabungen des schweizerischen Landesmuseums zu Baden. 10.–22. März 1893, in: ASA 26, 1893, Nr. 4, S. 262–269.

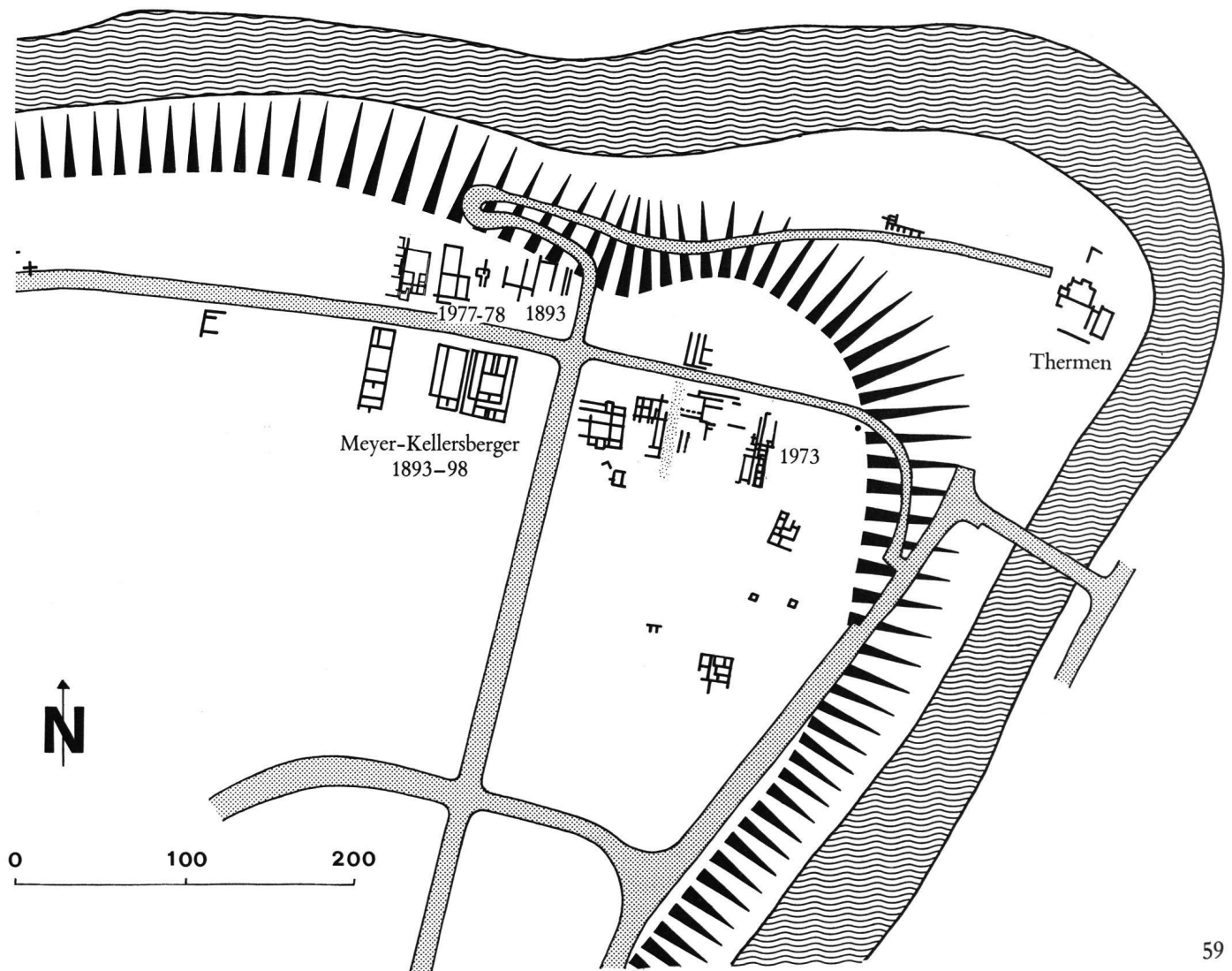
⁹ Brun, Carl: Kleinere Nachrichten, in: ASA 20, 1887, Nr. 1, S. 415.

¹⁰ Hauser, Otto: Ein Römisches Militär-Hospiz, SA Wochenblatt des Bezirks Meilen, Stäfa 1897, S. 2.

und Januar 1898 gegraben. Die Leitung hatte weitgehend Notar Meyer inne, der auch ausführlich – mit gelegentlich eingestreuten Alltagsepisoden – Tagebuch führte und Pläne aufnahm. Erhalten sind lediglich die Tagebücher seit 1895 mit eingeklebten Plänen und Zeichnungen, welche im Landvogteischloss Baden aufbewahrt werden. Aufgrund dieser Dokumentation und der kurzen Fundberichte – vor allem in der ASA – ist es jedoch möglich, einige weitergehende Aussagen zu machen.

Der erste Baukomplex, welcher auch am längsten untersucht wurde und als sogenanntes Militärspital in die Literatur eingegangen ist, umfasst zwei verschiedene Gebäude, welche durch einen Ehgraben voneinander getrennt waren. Das grössere Haus im Osten soll hier als Haus A bezeichnet werden, das im Westen daran anschliessende als Haus B. Beide Gebäude sind jedoch nicht in ihrer gesamten Länge ergraben worden – die Portikus wurde nur teilweise angeschnitten, der hintere Teil fehlt ganz –, so dass sich die Gesamtlänge nicht rekonstruieren lässt. Rund 30 m weiter westlich von diesem Komplex wurde dann seit dem 12. August 1897 noch ein weiteres Haus ergraben, das in der Dokumentation Meyer als Haus 2 bezeichnet wird, hier aber als Haus C. Aus diesem stammen die wichtigsten Bronzegefässfunde. Am 19. Januar 1898 stiess man auf das nicht lokalisierte «dritte Haus», wo nur noch wenige Tage gearbeitet wurde.

Abb. 1: Baden-Aquae Helveticae, Grabungsstand 1978.



Die Gebäude unterscheiden sich deutlich in ihrem besseren Erhaltungszustand wie auch durch ihren Fundreichtum von denjenigen nördlich der Strasse. Es drängt sich daher auf, diese genauer zu betrachten, zumal auch die nördlichen verschiedentlich in Publikationen behandelt wurden¹¹. Es ist durchaus lohnend, diese Grabung zu einem späteren Zeitpunkt gesamthaft zu publizieren; die Glasfunde wurden bereits von S. Fünfschilling vorgelegt¹², die Sigillatastempel von W. Drack¹³, Chr. Unz behandelte die Militärbronzen¹⁴, H. W. Doppler die Münzen¹⁵. Hier kann es lediglich darum gehen, die wichtigsten Resultate vorwegzunehmen¹⁶.

¹¹ Wie Anm. 8.

Hartmann, Martin: Baden-Aquae Helveticae. Die Untersuchungen von 1977 an der Römerstrasse, in: AS 3.1980. 1, S. 12–16.

Schucany, Caty: Tacitus (hist. I 67) und der Brand der jüngsten Holzbauten von Baden-Aquae Helveticae, in: Jb GPV 1983, S. 35–79.

Koller, Helen: Baden-Aquae Helveticae. Die Grabung an der Römerstrasse 1987, in: AS 12.1989. 2, S. 53–59.

¹² Wie Anm. 5.

¹³ Wie Anm. 3.

¹⁴ Wie Anm. 6.

Unz, Christoph: Römische Militärfunde aus Baden, ein Nachtrag, in: Jb GPV 1974, S. 85–91.

¹⁵ Wie Anm. 4.

¹⁶ Die Numerierung der Räume wurde aus der Dokumentation von Notar Meyer übernommen und ergänzt: Haus A und B nach Hauser 1897, Taf. 1 (Abb. 3); Haus C nach hektographierten Plänen im Tagebuch 1897.

Haus A

Dieses Haus weist von allen ergrabenen die meisten Räume auf, von denen rund die Hälfte mit Wandmalerei ausgestattet war. Die Schichtfolge ist kaum dokumentiert, kann aber aufgrund der wenigen Angaben mit der in Haus B vorgefundenen parallelisiert werden (s.u.). Die Interpretation dieses Gebäudes zusammen mit Haus B als Militärspital geschah aufgrund der dort gefundenen medizinischen und kosmetischen Instrumente (Abb. 3). Sicher medizinischem Gebrauch zuzuweisen sind aber lediglich ein einziger Skalpellhalter¹⁷ sowie das als Katheter angesprochene Bronzeröhrchen¹⁸. Alle andern Instrumente, Sonden, Ohrlöffelchen, Pinzetten und Löffelchen können ebenso gut dem kosmetischen Bereich zugerechnet werden. Die Verteilung dieser wie auch anderer umfangreicher Fundgattungen erstreckt sich gleichmässig über das ganze ergrabene Areal, also die Häuser A, B und C sowie auf das nicht näher lokalisierbare «dritte Haus». Die 120 Sonden¹⁹ sind jedoch auch vor dem allgemeinen Fundreichtum dieser Grabungen zu sehen; ihnen stehen z.B. rund 320 Fibeln oder an die 300

Münzen gegenüber. Im weiteren ist zu berücksichtigen, dass die Funde aus mindestens zwei übereinanderliegenden Baukomplexen stammen und von da her nicht im gesamten zur Interpretation der Steinbauphase benutzt werden können. Aufgrund solcher Erwägungen ist es daher naheliegend, dass dieses Gebäude nicht als Spital oder Arzt haus angesprochen werden darf.

Haus B

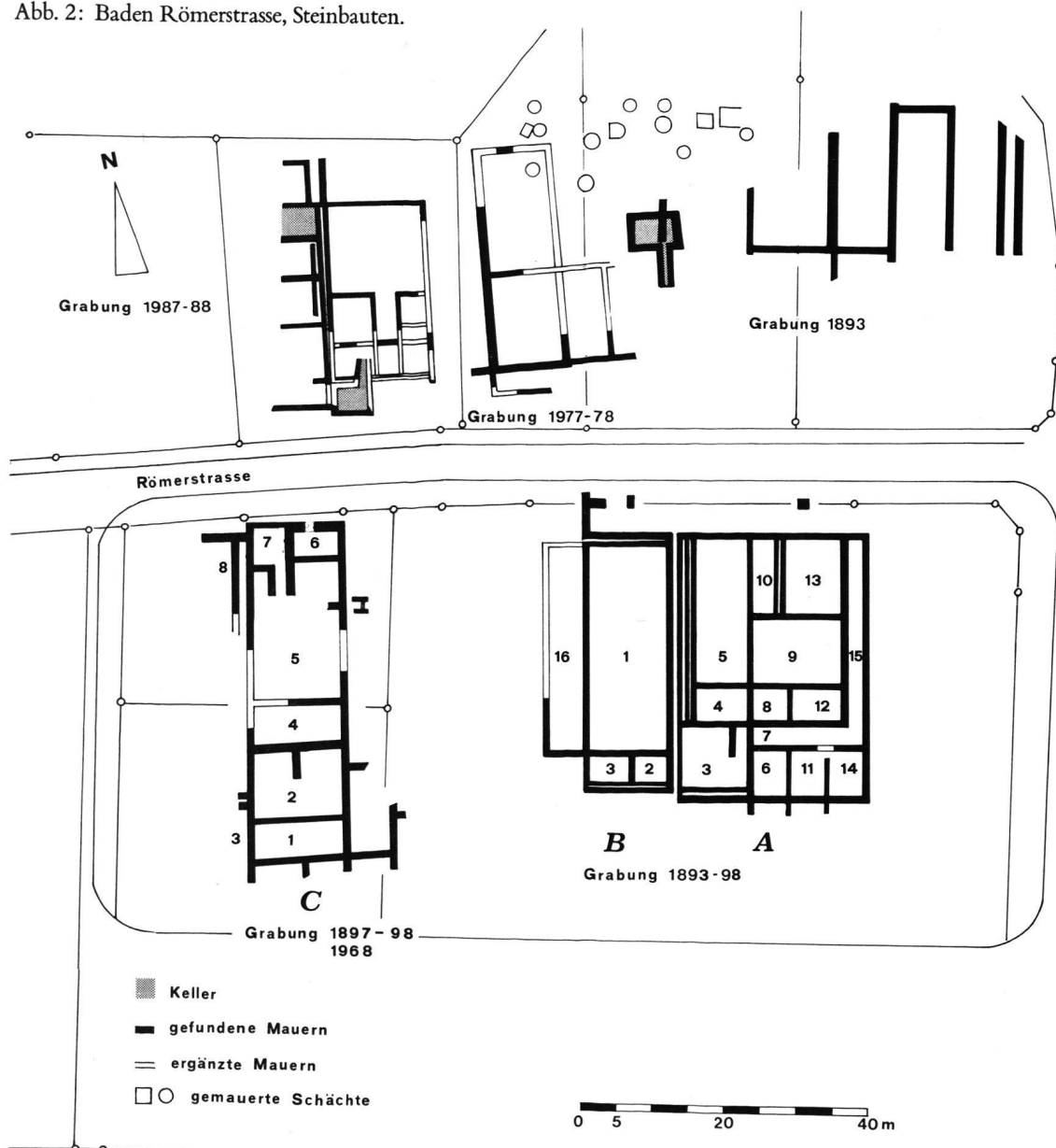
In diesem Haus lässt sich die Schichtabfolge am klarsten aufzeigen (Abb. 4). Über einer Brandschicht, welche wohl mit der von Tacitus erwähnten Brandschatzung 69 n. Chr. korreliert werden kann, wurden die Steinbauten errichtet.

¹⁷ Wie Anm. 10, Taf. 4.

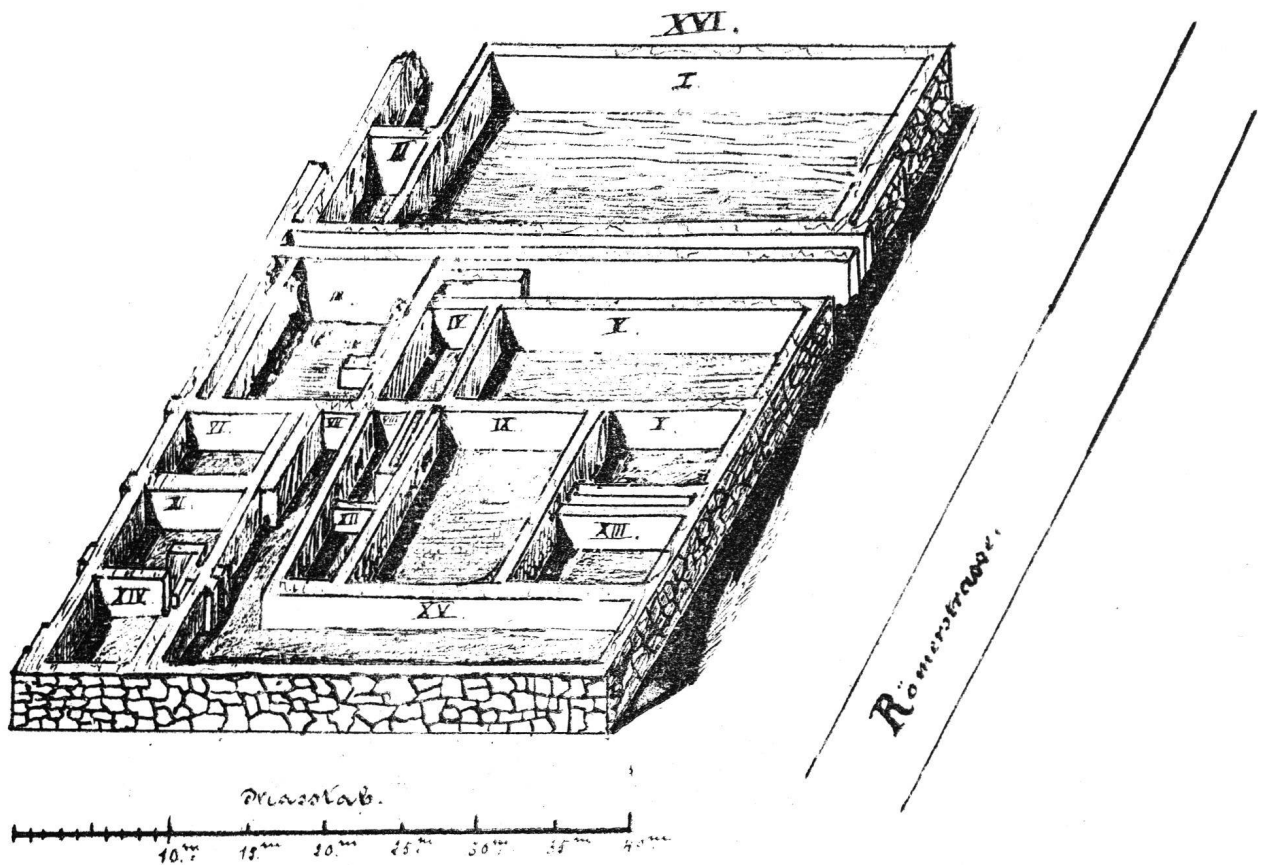
¹⁸ Ebd. oben links.

¹⁹ *Bäder von Baden bei Zürich*, Ein römisches Militärspital, Zürich o.J., S. 15.

Abb. 2: Baden Römerstrasse, Steinbauten.



Römisches Militärhospital in Baden.



Verteilung der medizinischen Instrumente in den einzelnen Räumlichkeiten.

Zimmer I. 4. Leinwandfüßeln, 2. Leinwand, Katheter.
2. Tücher, 1. Nadel, 1. Gefäßfüßeln.

Zimmer II.

Zimmer III. 10. Tücher, 1. Leinwandfüßeln, 1. Nadel.

Zimmer IV. 3. Leinwandfüßeln, 2. Tücher.

" V. 1. Spinnfüßeln, 1. Nadel, 1. Leinwand
7. Tücher, 3. Gefäßfüßeln, 5. Lein-
wandfüßeln, 1. Spinnfüßeln, 1. Lein-
wandfüßeln.

Zimmer VI. 1. Tücher

" VII. 1. Tücher

" VIII. 1. Tücher, 1. Gefäßfüßeln, 1. Lein-
wandfüßeln.

Zimmer IX. 2. Medizinische Instrumente, 1. Tücher mit Gefäßfüßeln.

Zimmer X. 2. Leinwandfüßeln, 1. Tücher, 1. Lein-
wandfüßeln. (Zimmer XI. nicht)

Zimmer XII. Gefäßfüßeln.

" XIII. 1. Tücher, 2. Leinwandfüßeln.

" XIV. 1. Tücher

" XV. 1. Tücher, 2. Leinwandfüßeln, 2. Tücher & Leinwandfüßeln.

" XVI. (oben) 8. Tücher, 2. Gefäßfüßeln
mit 1. Tücher, 6. Gefäßfüßeln
von Leinwand, 1. Gefäßfüßeln von Leinwand,
1. Gefäßfüßeln von Tücher.

A. M. 1897

Abb. 3: Sog. Militärspital. Perspektivische Zeichnung und Fundverteilung der medizinischen Instrumente von Notar Meyer 1897.

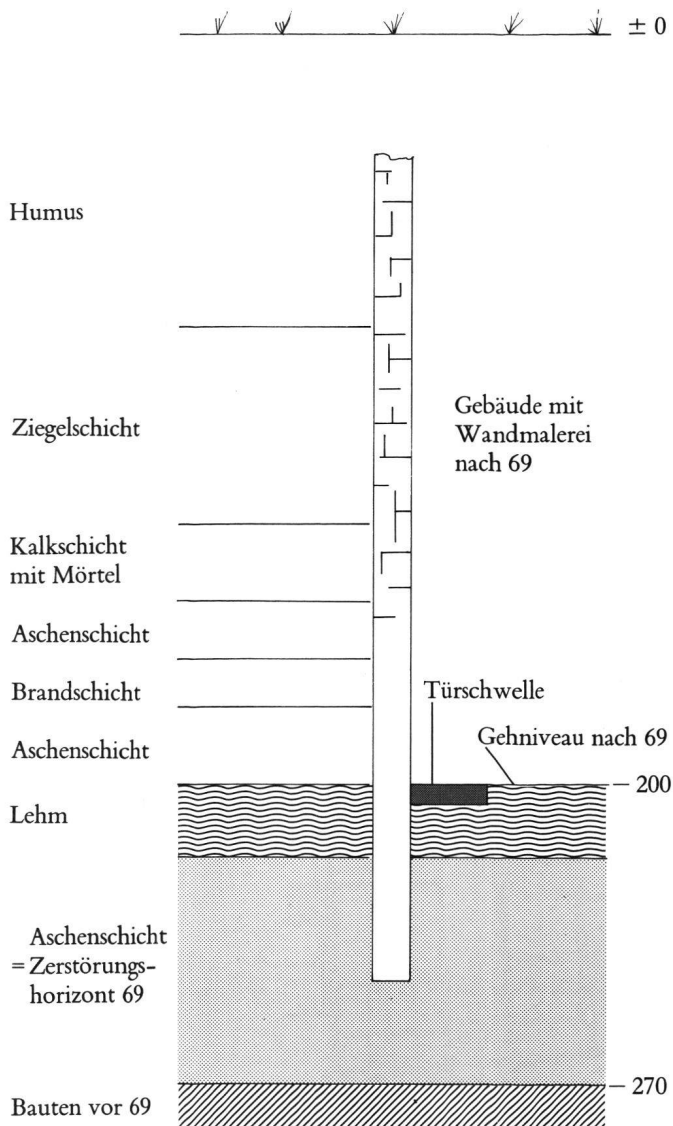


Abb. 4: Schichtabfolge im Haus B, Raum 1; nach Tagebuch von Notar Meyer 23.–27. Mai 1897.

Deren Wandmalereien werden heute von Drack²⁰ und Fuchs²¹ ins letzte Viertel des 1. Jahrhunderts datiert. Die Fundamente reichen in die Brandschicht hinein, nicht aber bis an deren Unterkante. Zu diesem Gebäude gehört die über der Brandschicht liegende Lehmschicht, welche als Boden eingebracht wurde und das Gehniveau für den Steinbau bildet. Die Oberkanten dieser Lehmschicht und einer Türschwelle liegen auf gleichem Niveau. Die über dieser Lehmschicht anzutreffenden Brand- und Bauschuttschichten gehören zur Zerstörung der Steinbauten. Diese dürfte aufgrund der Zeitstellung des gesamten Fundmaterials in der 1. Hälfte bzw. um die Mitte des 2. Jahrhunderts erfolgt sein. Zu einem ähnlichen Ergebnis führten die Grabungen nördlich der Römerstrasse 1893²² und 1977²³ sowie 1987–88²⁴. Da ein Teil der Funde jedoch aus einem sehr tiefen Niveau stammt, das deutlich unter dem Gehniveau der Steinbauten liegt, müssen sie zu den Gebäuden gehören, welche vor der Zerstörung von 69 bestanden hatten, deren Spuren aber von den damaligen Ausgräbern

nicht gefunden oder erkannt wurden. Eine dahingehende Vermutung hatte bereits Unz aufgrund anderer Überlegungen geäußert²⁵.

Haus C

Die Lokalisierung dieses Gebäudes war längere Zeit umstritten. Als im Dezember 1968 das Gelände westlich der Motor-Columbus AG untersucht wurde, stiess man auf einen bereits früher schon einmal ausgegrabenen Grundriss, der mit demjenigen von Meyer-Kellersberger identisch sein dürfte²⁶.

In Haus C stellen sich die Schichtverhältnisse etwas anders dar als in Haus A und B. Zumindest für einen Teil der Räume ist anzunehmen, dass die darin angetroffenen Funde zur Benutzungszeit der Steinbauphase gehören. In Raum 1 waren die Mauern noch 2,6 m hoch erhalten (Abb. 5). Unter einer rund 2 m mächtigen, lockeren Schicht aus Steinen, Ziegeln und Mauerschutt lag in einer Tiefe von 2,3 bis 2,5 m eine einzige, ca. 20 cm dicke Fundschicht. Aus ihr stammen z.B. die Faunstatuette und ein Leuchter, eine Laterne, verschiedene Schlüssel und Schlossteile, viel geschmolzenes Glas, zahlreiche zu Gefässen ergänzbare Keramik sowie folgendes Bronzegeßirr: reich verzierter Eimer Kat. Nr. 26–28, Tellergriff mit Relief Kat. Nr. 37 und Amphora Kat. Nr. 46. Weiter wird ein nicht identifizierbares defektes Bronzegefäß erwähnt, das Weizen enthielt. Raum 2 erbrachte nur wenige Funde und den blattförmigen Hakengriff Kat. Nr. 44. In Raum 4 lag über dem Lehm eine Aschenschicht, gefolgt von Kies, «Beton» und einer 60 cm mächtigen Ziegelschicht.

Raum 5 wies eine bis 1 m dicke Aschenschicht und weiter oben, 90 cm unter der Oberkante, eine Ziegelschicht auf. Die Funde stammen fast ausschliesslich aus 2,5 m Tiefe und vereinzelt aus der Ziegelschicht: Einige nicht identifizierbare Bronzegefässe, ein «Schafskopf in Bronze» (möglicherweise Kat. Nr. 19), über 40 Fibeln und ebenso viele Münzen, letztere, soweit bestimmt, aus dem beginnenden 1. Jahrhundert bis Vespasian; viele gelbgliasierte Scherben, 6 Sonden und Ohrlöffelchen.

Unter der Nordmauer von Raum 6 wurde in 4,6 m Tiefe ein gelbgliasiertes Gefäss in Form eines Löwen gefunden. Derartige zoomorphen Gefässe wurden im 3. Viertel des 1. Jahrhunderts hergestellt. Dies ergibt für den Bau dieser Mauer einen terminus post. Aus den übrigen 5 Räumen kommen 5 medizinische Instrumente, 3 Fibeln, 20 Münzen und etliche Schlüssel.

Unklar bleibt, wieweit Raum 8 zu Haus C oder bereits zu einem nächsten Gebäude gehört. Das im Januar 1898 angeschnittene «dritte Haus» ist nicht lokalisiert. Von dort stammt die Kasserolle Kat. Nr. 9.

²⁰ Drack, Walter: Römische Wandmalerei aus der Schweiz, Feldmeilen 1986, S. 32.

²¹ Fuchs, Michel: Peintures romaines dans les collections suisses = Bulletin de liaison N° 9, Paris 1989, S. 32 f.

²² S.o. S. 58.

²³ S.u. S. 63.

²⁴ Koller wie Anm. 11, S. 58.

²⁵ Wie Anm. 6, S. 44.

²⁶ Wie Anm. 6, S. 44, Anm. 12.

Im Dezember 1967 wurde der gemauerte, kreisförmige Quellschacht «Grosser Heisser Stein» im Bäderquartier saniert. Der Schacht selber kann nicht sicher in römische Zeit datiert werden. Doch enthielten die Ablagerungen auf dem Grund zahlreiche römische Funde, welche unter verschiedenen Malen hier deponiert wurden, darunter zwei Bronzekasserollen (Kat.Nr.7, 8) und zwei Kasserollengriffe mit Weihinschrift an Merkur (Kat.Nr.10). Die 294 bestimm- baren Münzen reichen von der republikanischen bis in die spätrömische Zeit mit nur wenigen Belegen zwischen 117 und dem Ende des 3. Jahrhunderts. Eine gewisse Stratigraphie und zeitliche Abfolge dieser kultischen Niederlegungen ist festzustellen²⁷.

Römerstrasse 1973

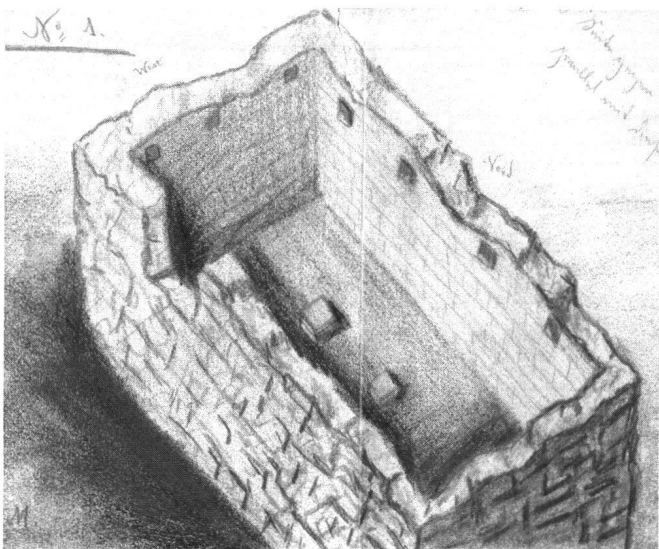
Vom 15. August bis 22. November 1973 wurden südlich des bereits 1871 untersuchten Grundstückes Borsinger Ausgrabungen vorgenommen, die Grundrissteile eines Gebäudes ergaben, das in der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts erbaut, im 2. und zu Beginn des 3. Jahrhunderts mehrmals umgebaut und spätestens um 260 zerstört wurde. Darüber hinweg verlief eine spätrömische Befestigungsmauer. 1871 hatten ausserordentliche Funde von Bronzestatuetten auf eine reich ausgestattete Villa gedeutet. Dieser Befund bestätigte sich 1973 u.a. auch wegen ungünstiger Erhaltungsbedingungen nicht²⁸.

Funde: Kat. Nr. 23; Inv. Nr. 73.43 (nach Kat. Nr. 23).

Römerstrasse 1977

Auf dem Areal des Hotels Du Parc – nördlich der Römerstrasse und westlich an den Garten des evangelischen Pfarrhauses anschliessend – wurden in einer längeren Ausgrabung 1977 mehrere Hausgrundrisse aufgedeckt. Die Besied-

Abb. 5: Haus C, Raum 1. Zeichnung von Notar Meyer September 1897, aus dem Tagebuch 1897.



lung setzte in den 20er Jahren des 1. Jahrhunderts mit Holzbauten ein, welche durch Brand im Zusammenhang mit den Wirren um Neros Nachfolge 69 n. Chr. zerstört worden sein dürften. Danach folgten zahlreiche Steinbauphasen, von denen zu Beginn des 2. Jahrhunderts wiederum eine dem Feuer zum Opfer fiel²⁹.

Funde: Kat. Nr. 1; Inv. Nr. B77/310.52; Kat. Nr. 14; Inv. Nr. B77/563.58 (nach Kat. Nr. 59); Inv. Nr. B77/396.35 (nach Kat. Nr. 61).

Katalog

Der Katalog orientiert sich in Aufbau und Beschreibung an der Publikation der Bronzegefässe aus Vindonissa (Holliger 1984, 1985, 1986 und 1987). Bereits damals eingehender behandelte Bronzegefässtypen werden im folgenden nur kurz charakterisiert und mit einem Hinweis auf die früheren Publikationen versehen. Die Vergleichszahlen stützen sich auch auf die Tabellen 1986, S. 39–41. Ein vorangestelltes V bezeichnet die Katalognummern von Vindonissa in obgenannten Publikationen.

Der Aufbewahrungsort der Objekte wird bei der Inventarnummer durch die folgenden Kürzel angegeben: SLM = Schweizerisches Landesmuseum Zürich; VMB = Vindonissa-Museum Brugg; alle nicht speziell bezeichneten Objekte befinden sich im Landvogteischloss Baden.

Die genaue Herkunft der älteren Funde geht aus dem Inventar des Historischen Museums Baden nicht hervor. 1910 wurde die Sammlung Meyer-Kellersberger käuflich erworben, 1925 die Sammlung Borsinger. Bei der ersteren ist als Fundort immer Baden bzw. Baden Römerstrasse angegeben. Dies betrifft auch eine Anzahl griechischer Vasen und sonstiger nicht provinzialrömischer Antiken, welche im Inventar als geschlossene Gruppe erscheinen und von Meyer vermutlich auf einer Italienreise angekauft wurden. Es darf aber mit grosser Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass in den übrigen Fällen die Fundortbezeichnung korrekt ist. Die Grabungsaufzeichnungen von Notar Meyer erwähnen täglich die Funde, welche 1893–98 an der Römerstrasse zum Vorschein kamen. Da die aufgrund von Beschreibungen, Zeichnungen, Plänen und in der ASA publizierten Grabungsberichten identifizierbaren Stücke sich tatsächlich in dieser Sammlung Meyer-Kellersberger befinden, sollte auch die Herkunft der übrigen Objekte – abgesehen von der oben erwähnten Ausnahme – nicht in Zweifel gezogen werden.

²⁷ Grabungsdokumentation Wiedemer, Aargauische Kantonsarchäologie Brugg.

Wiedemer, Hans Rudolf: Die Entdeckung der römischen Heilthermen von Baden-Aquae Helveticae, in: Jb GPV 1967, S. 83–93, bes. S. 89–93. Ders.: Die römischen Heilthermen von Baden-Aquae Helveticae, in: Badener Neujahrsblätter 1969, S. 45–55, bes. S. 51–55 und Abb. 5–6.

Doppler, Hugo: Zusammenstellung der Münzfunde aus der Quelle unter dem «Grossen Heissen Stein», in: Badener Neujahrsblätter 1969, S. 55 f.

²⁸ Keller, Ferdinand: Römische Alterthümer, gefunden in Baden (Ct. Aargau), in: ASA 5, 1872, Nr. 1, S. 309–312, Taf. 26–29.

Hartmann, Martin: Neue Grabungen in Baden-Aquae Helveticae 1973, in: Jb GPV 1973, S. 45–51.

²⁹ Hartmann, Schucany wie Anm. 11.

Kasserollen

Kasserollengriff mit Schwanenkopfbügel

Datierung: Ende 1. Jh. v. und 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr. Herstellung: Capua, Blechausführung in Oberitalien, auch Provinzen (Wielowiejski S. 203). In Vindonissa in verschiedenen Varianten mit 22 Stück vertreten. (Holliger 1984, S. 47f.)

Nr. 1 (Inv. Nr. B 77/463.27 [VMB]). Abschluss eines Kasserollengriffes mit Schwanenkopfbügel, vermutlich Eggers Typ 131, stark korrodiert. FO: Römerstrasse 1977, Fk 463; 15/20–55 n. Chr.

(Inv. Nr. B 77/310.52 [VMB]). 3 Fragmente eines Kasserollengriffes aus Blech, möglicherweise Variante zu Eggers Typ 132, stark korrodiert und restauriert, L 8,3 cm. FO: Römerstrasse 1977, Fk 310; ca. 55–69 n. Chr.

Kasserollengriff mit halbrundem Ausschnitt, Eggers Typ 138

Datierung: 1. bis 3. Jh., etwas jünger als Kasserollen mit Schwanenkopfbügel. Herstellung: Italien 1. Jh., Gallien ab 1. Jh. Verbreitung: Sehr zahlreich in den Vesuvstädten mit Schwerpunkt Pompeji; ausserhalb von Italien selten (Wielowiejski S. 206–208). In Vindonissa 4 Stück. (Holliger 1984, S. 52).

Nr. 2 (ohne Inv. Nr.). Kasserollengriff mit halbrundem Ausschnitt, Eggers Typ 138, Oberfläche verkrustet, auf der Rückseite schwer lesbare Punzinschrift; möglich wäre evtl. DONATI. FO: Römerstrasse 18. März 1896 (im Tagebuch gezeichnet), Haus A, Raum 13.

Nr. 3 (Inv. Nr. 1424). Glatter Blechgriff einer Kasserolle, abgebrochen. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Nr. 4 (Inv. Nr. 1426). Kleiner glatter Blechgriff, abgebrochen, beidseits gehämmerte Dellen. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Kasserollengriff mit rundem Ausschnitt, Eggers Typ 142

Datierung: Augusteisch bis 3. Jh. Herstellung: Capua 1. Jh., Gallien ab 1. Jh. Verbreitung: Eggers Typ 139–144 die grösste Bronzegefässgruppe in den Vesuvstädten (Wielowiejski S. 208–213). In Vindonissa nebst Schwanenkopfbügelgriff der häufigste Typ mit 19 Stück. (Holliger 1984, S. 52).

Nr. 5 (Inv. Nr. 2003). Vorderteil eines Kasserollengriffes mit rundem Ausschnitt, Eggers Typ 142, stark korrodiert, verbogen. FO: Garten Hotel Blume, Slg. Borsinger.

Nr. 6 (Inv. Nr. SLM 10898). Vorderteil eines Kasserollengriffes wie Kat. Nr. 5, Unterseite stark korrodiert. FO: Garten evangelisches Pfarrhaus 1893.

Kasserolle mit halbrundem Abschluss und drei einzelnen Löchern am Griffende

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. (Schauer S. 51ff. und 72f.) Herstellung: wohl Gallien, da dort gebogene Stempel häufig auftreten (Lindeberg S. 20).

Nr. 7 (ohne Inv. Nr.). Gegossene Kasserolle mit halbmondförmigem Abschluss und drei Löchern am Griffende, auf der Oberseite hufeisenförmig gestempelt ALCOMINFE, Wand stellenweise beschädigt und ergänzt, Fassungsvermögen max. 300 cm³, d.h. gut 6 *cyathi* bzw. 1 *hemina*. Späte steilwandige Form mit ausgeprägter Hohlkehle unter dem Rand; nicht vor 70 (Auskunft Petrovsky). FO: «Grosser Heisser Stein» 1967, untere Ablagerungen, zusammen mit Münzen um Christi Geburt (Wiedemer 1967, S. 91; Doppler 1976, Abb. 16; Hartmann 1985, Abb. S. 44).

Nr. 8 (ohne Inv. Nr.). Gegossene Kasserolle, Griff in der Mitte abgebrochen, Fassungsvermögen 275 cm³, d.h. 6 *cyathi* bzw. 1 *hemina*. FO: «Grosser Heisser Stein» 1967, obere Ablagerungen, zusammen mit Kat. Nr. 10 und Münzen vor allem des 4. Jahrhunderts (Wiedemer 1967, S. 91; Doppler 1976, Abb. 16; Hartmann 1985, Abb. S. 44).

Kasserolle mit dreieckigem Ausschnitt am Griffende

Nr. 9 (Inv. Nr. 1435). Kasserolle mit dreieckigem Ausschnitt am Griffende, Unterteil ausgebrochen. FO: Römerstrasse 19. Januar 1898 (im Tagebuch gezeichnet), «Anfang des dritten Hauses» (nicht lokalisiert).

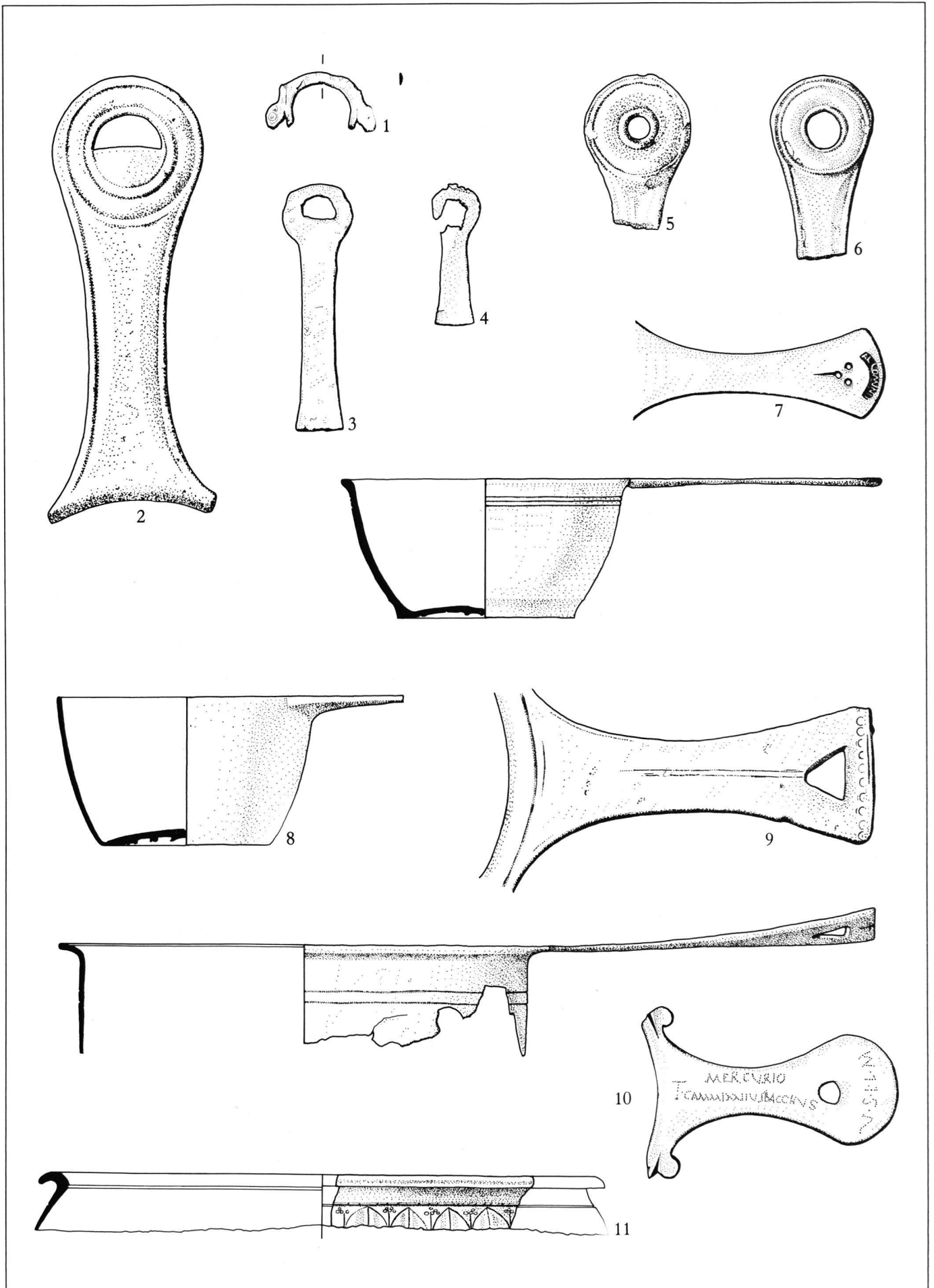
Kasserollengriff mit seitlichen Voluten

Nr. 10 (Inv. Nr. Ba 41). Kasserollengriff mit seitlichen Voluten, rundlichem Ausschnitt und gepunzter Weihinschrift auf der Oberseite. FO: «Grosser Heisser Stein» 1967, obere Ablagerungen, zusammen mit Kat. Nr. 8 und Münzen vor allem des 4. Jahrhunderts (Wiedemer 1967, S. 91f. und Abb. 5; Ders. 1969, S. 52f. und Abb. 2; Doppler 1976, Abb. 16; Bronzes Romaines S. 37 No 41; Hartmann 1985, Abb. S. 44). Punzinschrift in der Längsrichtung: MERCVRIO / T. CAMMIANIVS BACCHVS und am Griffende: V.S.L.L.M. (Dem Merkur / Titus Cammianus Bacchus / löste sein Gelübde gerne, fröhlich und nach Gebühr ein). Ein vergleichbarer Kasserollengriff stammt aus Augst mit einer Weihinschrift für Apoll und Sirona (Bronzes Romaines S. 44 No 54; Martin S. 108 Nr. 98 und S. 165).

Kasserolle Typ Godåker

Datierung: spätes 1. und 2. Jh. Herstellung: Capua, Gallien.

Nr. 11 (Inv. Nr. 1713). Randfragment einer Kasserolle vom Typ Godåker, Phase 2, mit gallischem Dekor, 2. und Anfang 3. Jh. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger. den Boesterd S. 10f. Nr. 28, 29. Tassinari S. 30f. Nr. 15.



Kasserollenfragmente

Nr. 12 (Inv. Nr. 1433). Randstück und Wandfragmente einer Kasserolle aus Blech, stark verbogen und stellenweise mit Mörtel verbacken. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Nr. 13 (Inv. Nr. 1713). Randfragment einer gegossenen Kasserolle, verbogen, Dm nicht mehr bestimmbar, beidseits Spuren der Verzinnung. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger. (ohne Inv. Nr.). Randfragment einer Blechkasserolle(?) mit Horizontalrand, vermutlich geglättet, verbogen, Dm ca. 13 cm. FO: ohne.

(Inv. Nr. 1425). Fragment eines Kasserollengriffes aus glattem Blech, Vorderteil abgebrochen, auf der Unterseite schmale querlaufende Dellen, L 8,3 cm. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Nr. 14 (Inv. Nr. B77/265.1 [VMB]). Griffteil und Randfragment einer gegossenen Kasserolle(?), unter Hitzeeinwirkung stark verbogen. FO: Römerstrasse 1977, Fk 265, Brandschuttschicht; 3. Viertel 2. Jh.

(Inv. Nr. 1433). Unterteil einer stark verschmolzenen, gegossenen Kasserolle, Dm des Standringes ca. 5 cm. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Kelle-Sieb

Datierung: 2. Hälfte 1. Jh. v. bis 3. Jh. n. Chr. Die vorliegenden Fragmente lassen sich keinem bestimmten Typ zuordnen. (Holliger 1984, S. 55 f.)

Nr. 15 (Inv. Nr. 637–640). 4 Siebfragmente. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger; das Tagebuch erwähnt ein einziges Mal, unter dem 31. Juli 1896, Siebfragmente, Haus A, Raum 11.

Nr. 16 (Inv. Nr. 636). Kleines Siebfragment. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger; evtl. wie Nr. 15.

Badeschale

Datierung: 1. bis 2. Jh. Herstellung: Süditalien 1. Jh., Blütezeit claudisch-neronisch (Raev S. 615). Die schlitzförmige Öffnung am Griffende diente zum Einhängen an einem Tragrings, woran weitere Badeutensilien wie Strigilen oder Salbfläschchen befestigt waren. Ein solches komplettes Set wurde in den Forumsthermen von Pompeji gefunden (Holliger 1984, Abb. 3). Badeschalen sind verhältnismässig selten, gemessen an der Badeleidenschaft der Römer. Von da her dürften sie nicht ein Alltagsgegenstand gewesen, sondern nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung verwendet worden sein. Denkbar wäre auch, dass sie zum Instrumentarium einer Berufsgruppe gehört haben, die mit dem Badebetrieb zu tun hatte, wie z. B. Masseure. (Holliger 1984, S. 58).

Badeschale mit profiliertem Griffende und schlüssellochförmiger Öffnung

Datierung: Mitte 1. bis Mitte 2. Jh. Herstellung: Gestempelte Exemplare aus Süditalien hauptsächlich in claudisch-neronischer Zeit (Raev S. 615).

Nr. 17 (Inv. Nr. 1436?). Badeschale mit profiliertem Griffende und schlüssellochförmiger Öffnung Breščak Nr. 27, Griff am Ansatz gebrochen, Wand stellenweise stark beschädigt und restauriert. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger (Doppler 1976, Abb. 27; Hartmann 1985, Abb. 67).

Nr. 18 (Inv. Nr. 1418). Boden einer gegossenen (Bade-)Schale. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Griffschale Eggers Typ 154, Typ Hagenow

Datierung: 1. Hälfte 1. Jh. In Vindonissa 5 Stück. (Holliger 1984, S. 60).

Nr. 19 (Inv. Nr. 1451). Massiv gegossener Widderkopf vom Griffende einer Schale Typ Hagenow bzw. Eggers Typ 154, kleine Höhlung auf der Rückseite, Materialriss auf der Unterseite. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger; möglicherweise 15. November 1897 (Tagebuch: «Schafskopf in Bronze»), Haus C, Raum 5.

Gefässuntersätze

Auf den Boden des Gefässes aufgelötete Untersätze kamen vor allem in der 1. Hälfte des 1. Jh. vor. Kleinere zierliche Füßchen stammen hauptsächlich von Kasserollen und Griffschalen, grössere massivere von Eimern. (Holliger 1984, S. 60 f.)

Peltaförmige Untersätze

Capuanische Kasserollen mit Schwanenkopfbügel besaßen ursprünglich reich profilierte Peltafüßchen, die bei Verlust durch einfachere ersetzt werden konnten. Aus Vindonissa kommen inklusive Schwundformen 58 Stück. (Holliger 1984, S. 61 f.)

Nr. 20 (Inv. Nr. 487). Peltaförmiges, leicht profiliertes Füßchen wie V 44. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

(Inv. Nr. 488). Peltafüßchen wie Kat. Nr. 20, L 2,5 cm. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Nr. 21 (Inv. Nr. SLM 10839). Peltaförmiger Untersatz. FO: Baden. In Zohor, Grab 5, fand sich ein vergleichbarer Fuss an einem Eimer Eggers Typ 26 (Kraskovská S. 14, Grab 5 Nr. 2 und Taf. XV, 6); in Boscoreale befand sich ein gleiches Stück an einer Griffschale (Pernice S. 192 und Fig. 20 S. 191).

Nr. 22 (Inv. Nr. 1442). Massiver peltaförmiger Gefässuntersatz, auf der rohen Seite Spuren von Lötzinn, zu einem Bodendurchmesser von mind. 10 cm passend. FO: Römerstrasse 18.1.1896 (im Tagebuch gezeichnet). Der Untersatz könnte zu einem Eimer mit Frauenkopffaschen, Eggers Typ 24–26, gehört haben. Eine Griffschale vom Typ Hagenow aus Prag-Bubeneč besitzt ebenfalls solche Untersätze (Nuber 1972, Taf. 3, 1b).

Flache gebogene Untersätze V 53

In Vindonissa 17 Exemplare. (Holliger 1984, S. 65 f.)

Nr. 23 (ohne Inv. Nr. [VMB]). Flacher, leicht gebogener Gefässuntersatz wie V 53, verbogen. FO: Römerstrasse 1973, Fk 39.

(Inv. Nr. 73.43 [VMB]). Gebogener Gefässuntersatz wie Kat. Nr. 23, beschädigt, L 4,4 cm. FO: Römerstrasse 1973, Fk 63; tiberisch-claudische Grube.

Halbmondförmiger profilierter Untersatz

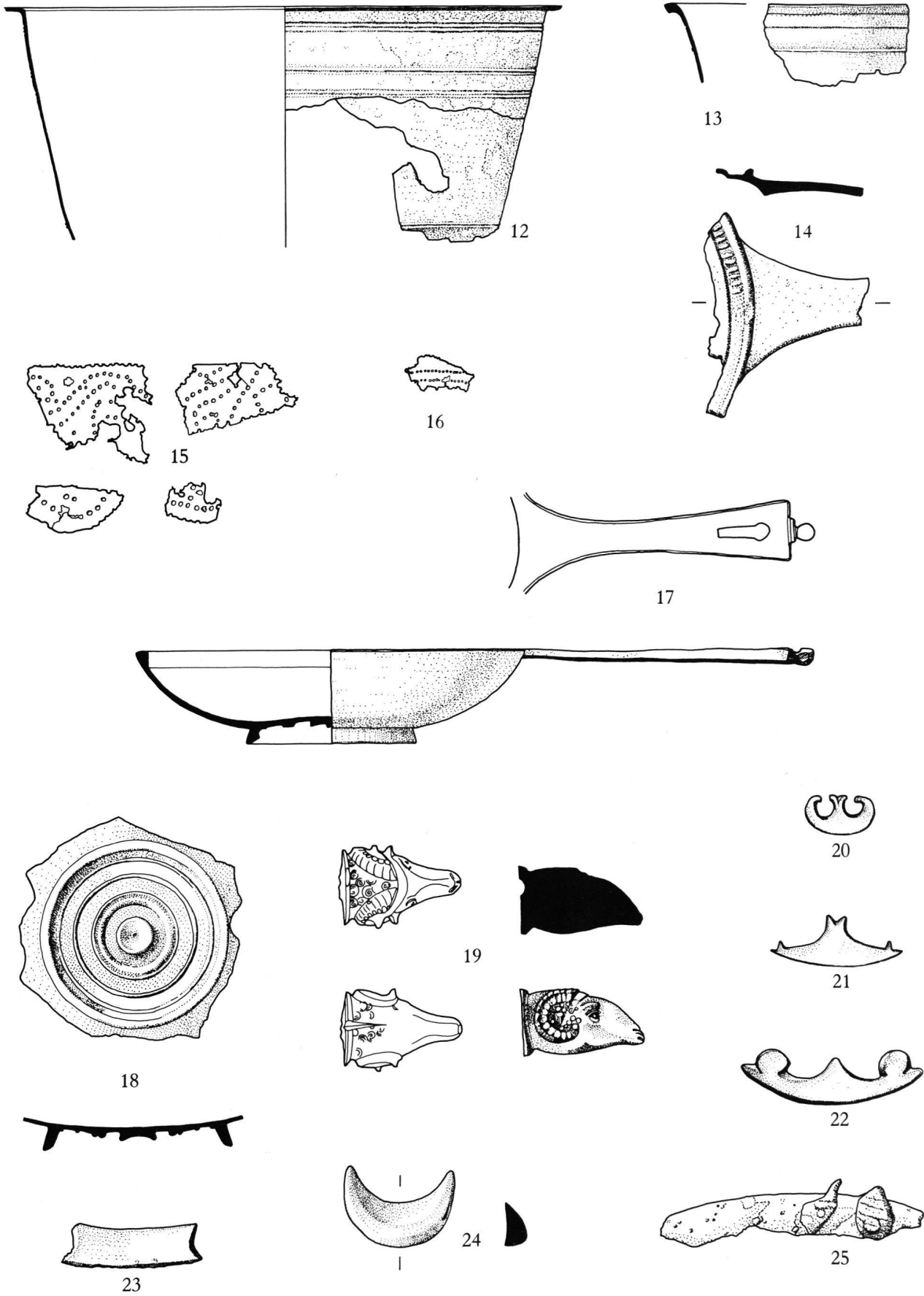
Nr. 24 (Inv. Nr. 722). Massiver halbmondförmiger Gefässuntersatz, Oberseite geglättet. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger. Dieser Untersatztyp scheint nicht besonders geläufig zu sein. Ein vergleichbares Stück stammt aus Augsburg (Hübener Taf. 25.40).

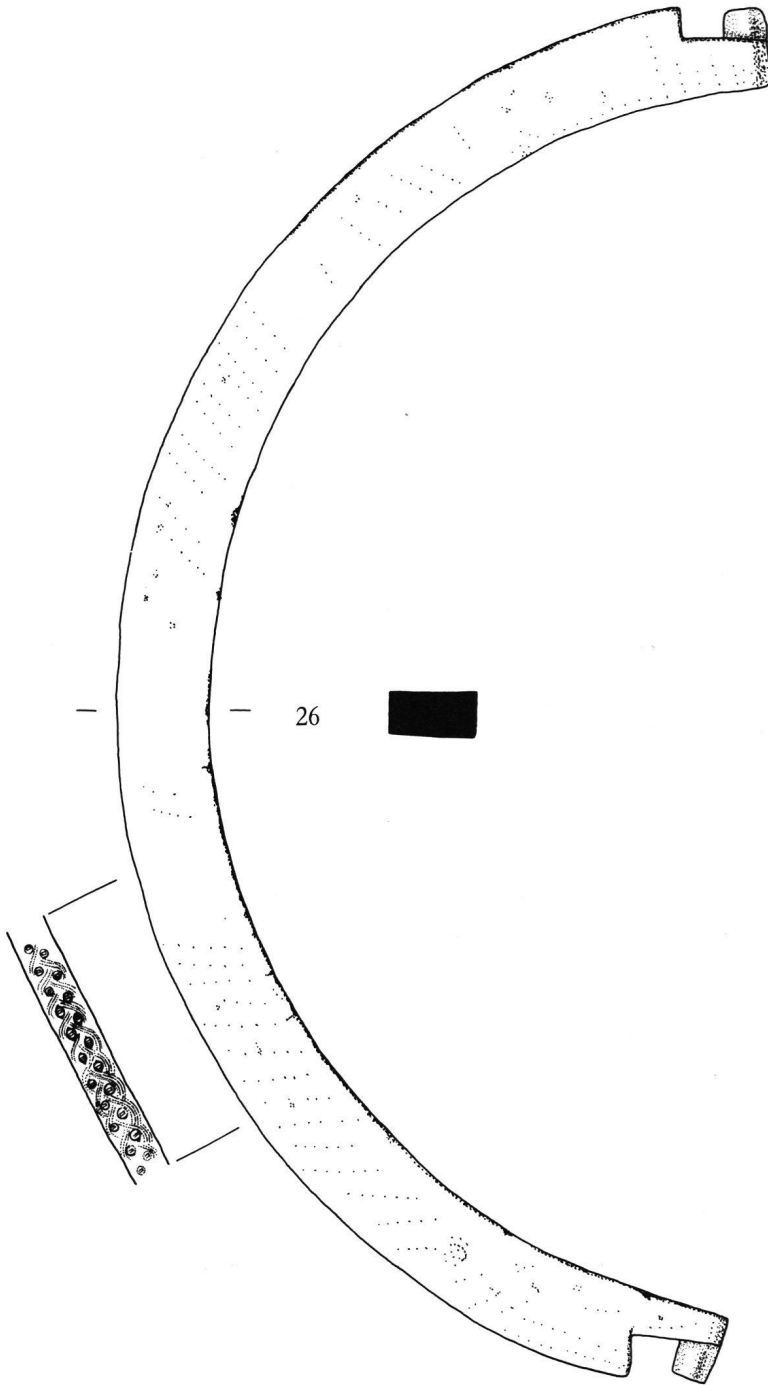
Eimer

Oestlandeimer

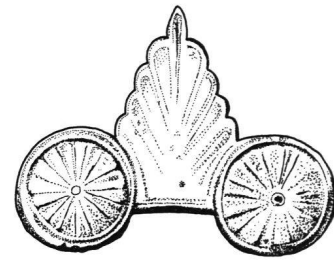
Datierung: Ende 1. Jh. v. bis Mitte 3. Jh. n. Chr. (Wielowiejski S. 179 f.). In Vindonissa 5 Stück. (Holliger 1984, S. 66)

Nr. 25 (ohne Inv. Nr.). Randfragment eines Oestlandeimers, Eisenöse mit 2 Eisennieten, beschädigt, verbogen. FO: ohne. Ältere Eimer besitzen in der Regel Bronzeattaschen, jüngere solche aus Eisen, welche als Reparatur aber auch an älteren Stücken auftreten können. Bei Eggers Typ 39–40 kommen sowohl Bronze- wie Eisenbeschläge mit je 2–4 Nieten vor. Wegen der weiten Mündung des vorliegenden Fragmentes wären diese Typen denkbar; 2. Hälfte 1. bis Mitte 3. Jh. (Lindeberg S. 41; Wielowiejski S. 179 f.).

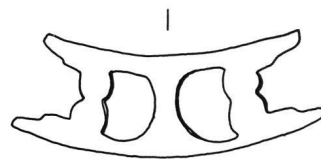
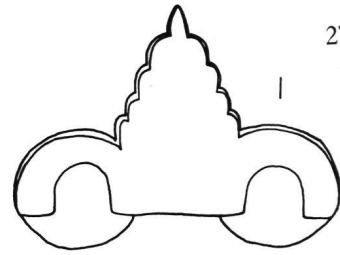




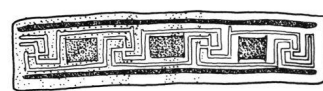
26



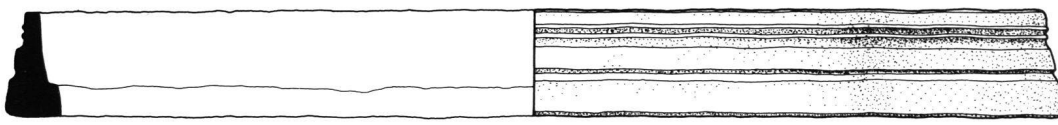
27



28



|



29

Eimerfragmente

Nr. 30 (ohne Inv. Nr.). Verschiedene Rand- und Wandfragmente eines zylindrischen Eimers, vermutlich gegläht, Durchmesser nicht mehr bestimmbar. FO: ohne.

Nr. 31 (ohne Inv. Nr.). 3 Randfragmente eines grossen Eimers, Durchmesser nicht mehr bestimmbar. FO: ohne.

Nr. 32 (ohne Inv. Nr.). Randfragment unbestimmbarer Form, vermutlich gegläht, verbogen. FO: ohne.

Deckel

Nr. 33 (ohne Inv. Nr.). Randfragment eines Deckels(?). Auf der Unterseite innerhalb des Falzes verzinnt, äusserer Dm 14 cm. FO: ohne.

Becken

Eggers Typ 69

Datierung: Anfang 1. Jh. Charakteristisch ist der nach innen verdickte Rand sowie das kräftige Material, so dass nicht zu entscheiden ist, ob diese Gefässe gegossen oder getrieben wurden. Bezüglich Details und Grösse weist dieser Typ eine ziemlich grosse Variationsbreite auf (Lindeberg S. 10f.). In Vindonissa 1 Exemplar. (Holliger 1985, S. 5).

Nr. 34 (Inv. Nr. 96). Kleines Becken Eggers Typ 69. FO: vermutlich Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Gewellte Schale

Datierung: 2. und 3. Jh.

Nr. 35 (Inv. Nr. 1433). Randfragment einer gewellten Schale, verbogen. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Nr. 36 (Inv. Nr. 701). 2 Randfragmente einer gewellten Schale, Dm ca. 20 cm. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger. Möglich wäre Eggers Typ 51, Ende 2. und 3. Jh. oder eine Schale, wie sie aus dem Depotfund von Filzen vorliegt (Werner Taf. 109,6).

Teller

Nr. 37 (Inv. Nr. 1433). Tellergriff mit 3 Köpfen, 2 davon bärtig, Enden abgebrochen, stark korrodiert. FO: Römerstrasse 24. August 1897 (im Tagebuch gezeichnet), Haus C, Raum 1. Ein ähnlicher Griff aus Ribtissen (claudisch-frühflavisch) zeigt in der Mitte und in den Zwickeln bärtige Masken, vermutlich von Satyrn, während die flankierenden Köpfe Frauen darstellen, am ehesten Mänaden, d.h. Figuren aus dem dionysischen Bereich (Nuber 1988, S. 117 und Abb. 106).

Fusschalen

Datierung: 1. bis 2. Jh. Herstellung: Vermutlich Capua. In Vindonissa Fragmente von 9 Exemplaren. (Holliger 1985, S. 6).

Eggers Typ 97 bzw. Typ Hoby

Datierung: Augusteisch bis 2. Hälfte 1. Jh., nach Graue 50–150 n. Chr. Herstellung: vermutlich Italien, evtl. gallische Imitation (Wielowiejski S. 198). (Holliger 1985, S. 8).

Nr. 38 (Inv. Nr. 602). Griff zu Fusschale den Boesterd Nr. 185, V 71, linkes Ende gebrochen. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Eggers Typ 99/100

Datierung: Augusteisch bis 2. Hälfte 2. Jh. Herstellung: evtl. Kampanien (Wielowiejski S. 199). (Holliger 1985, S. 9).

Nr. 39 (Inv. Nr. 598). Beckengriff mit geschuppten Tieren Radnóti Typ 60, den Boesterd Nr. 172, V 72, linkes Tier abgebrochen. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Blechbecken

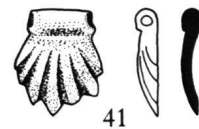
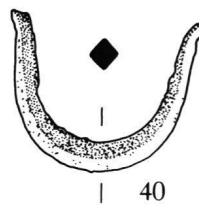
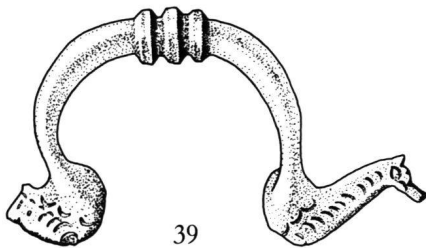
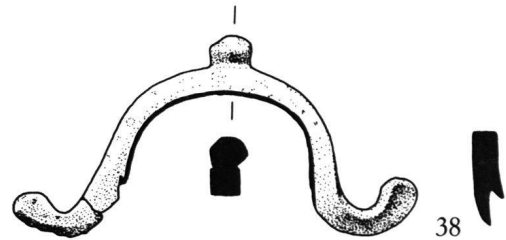
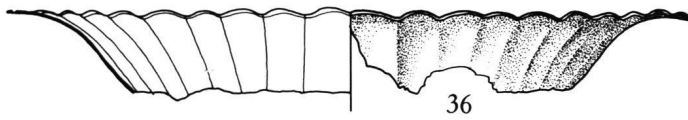
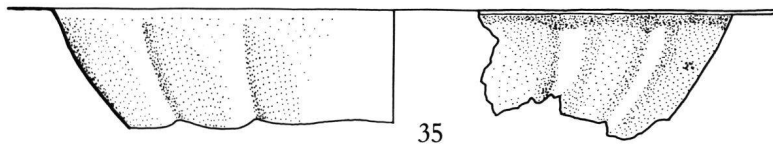
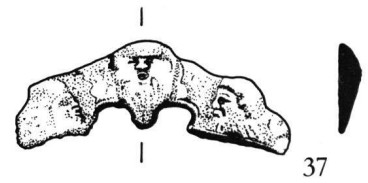
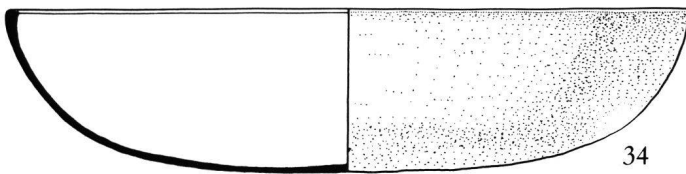
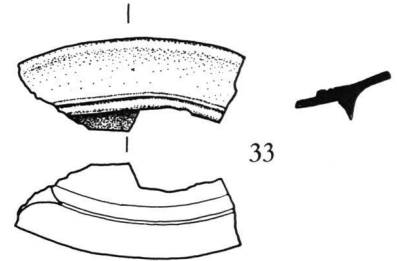
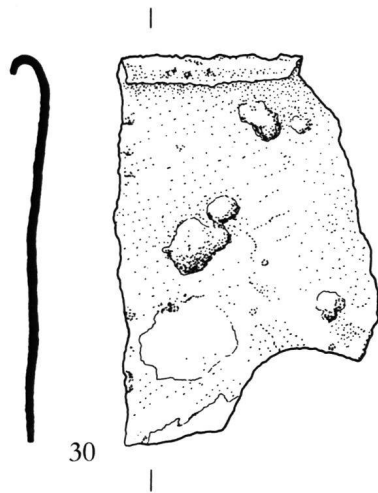
Eggers Typ 76

Datierung: 1. Hälfte 1. Jh. In Vindonissa 2 Stück. (Holliger 1985, S. 9)

Nr. 40 (ohne Inv. Nr.). Henkel zu Blechbecken Eggers Typ 76, V 74, Enden abgebrochen, korrodiert. FO: ohne.

Attaschen

Nr. 41 (Inv. Nr. 703). Kleine Palmettenattasche. FO: Römerstrasse 27. April 1897 (im Tagebuch gezeichnet), Haus B, Raum 1 Ostteil.



Nr. 42 (Inv. Nr. 1433). 2 gleichartige schlangenförmige Attaschen, abgebrochen, die eine stark korrodiert und fragmentiert. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger. Eine ähnliche, vollständiger erhaltene Schlangenattasche ohne Fundort im Historischen Museum Basel (Kaufmann S.94 Nr.115 und Taf.98).

Nr. 43 (Inv. Nr. 1433). 2 gegengleiche Attaschen(?) mit tropfenförmiger Verdickung seitlich der Öffnung, Unterteil bei einem Exemplar abgebrochen, beim anderen verschmolzen. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Griffe

Nr. 44 (ohne Inv. Nr.). Blattförmig profilierter Hakengriff, Unterseite mit kleinem Dorn und Spuren von Lötzinn. FO: Römerstrasse 8. Oktober 1897 (im Tagebuch gezeichnet), Haus C, Raum 2. Unz führt das Stück unter den Badener Militärbronzen auf, erwägt aber Vindonissa als Fundort. (Unz 1974, S.87 Kat. Nr.1 und Abb.1,1). Ein gleichartiger Griff aus Mainz haftet an einer Blattattasche, was die Zugehörigkeit zu einem Bronzegefäß wahrscheinlich macht (Behrens S.69, Nr.33 und Abb.3,1). Ein Stück aus Petronell wird als Gerätefuss(?) bezeichnet (Farka S.314 und Abb.711).

Nr. 45 (Inv. Nr. 1439). Massiver Griff, Oberfläche geglättet. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Amphora

Amphora Raev Typ 18

Charakteristisch für die Gruppe Raev 1b sind die gedrungene Form, der deutliche Absatz zwischen dem zylindrischen Hals und der Schulter sowie die quadratischen Henkelattaschen mit konkaven Seiten. Datierung: 2. Hälfte 1. und 1. Hälfte 2. Jh. Verbreitung: in Gräbern aus Thrakien und Mösien (Raev S.622, 624. Kalcev S.27), das reiche Grab 8, 80–100 n. Chr., in Nijmegen (Koster S.33), je ein Grab aus Vervoz (Hénaux S.109 und Taf. VIII,2) und Blehen (Kempeneers Taf. V,2) in Belgien sowie ein Frauengrab aus Nieuwenhagen in den Niederlanden (van Hommerich S.63 Nr.25 und Abb.3).

Nr. 46 (Inv. Nr. 1654). Amphora mit separat gegossenen Henkeln, in der unteren Hälfte stellenweise stark verbeult und restauriert, die Henkel wurden erst nachträglich wieder am Gefäß befestigt. FO: Römerstrasse 2. September 1897 (im Tagebuch gezeichnet), Haus C, Raum 1 (Doppler 1976, Abb.27; Hartmann 1985, Abb.69).

Krug, Kanne

Nr. 47 (Inv. Nr. 613). Oberteil eines Krughenkels mit Schwanenkopfenden, Dm der Mündung ca. 10 cm. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Nr. 48 (Inv. Nr. 619). Unterteil und Attasche eines dünnen Krughenkels, verbogen und abgebrochen. FO: Römerstrasse 5. November 1896 (im Tagebuch gezeichnet), Haus B, Raum 1 Ostteil.

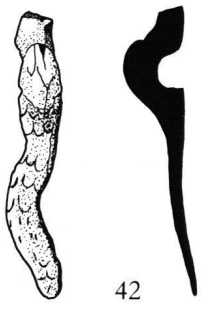
Blechkanne mit Klappdeckel

Datierung: 1. bis 3. Jh. Herstellung: Vermutlich Süditalien 1. Jh., Provinzen ab 2. Hälfte 1. Jh. (Raev S.616 f.). Fragmente von Formen des 1. Jh. sind in Vindonissa für mindestens 42 Gefäße überliefert. Bei der Deckelkanne handelt es sich um einen besonders auch in Militärlagern verbreiteten Gebrauchsgegenstand. (Holliger 1985, S.14).

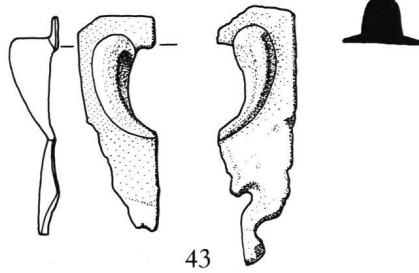
Nr. 49 (Inv. Nr. 620). Kannendeckel mit Delphinaufsatz, Unterseite roh, Öse beschädigt, Delphin schiefgedrückt, Schwanzspitze abgebrochen. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Nr. 50 (Inv. Nr. 622). Kannendeckel, Unterseite roh, Öse abgebrochen, vom ursprünglichen Aufsatz wohl in Delphinform nur Stiftest erhalten. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

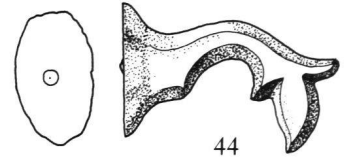
Nr. 51 (Inv. Nr. 621). Kannendeckel mit mitgegossenem dornartigem Aufsatz ähnlich V 104, Unterseite roh. FO: Römerstrasse 8. Juli 1897 (im Tagebuch gezeichnet), Haus B, Mauerecke NW aussen.



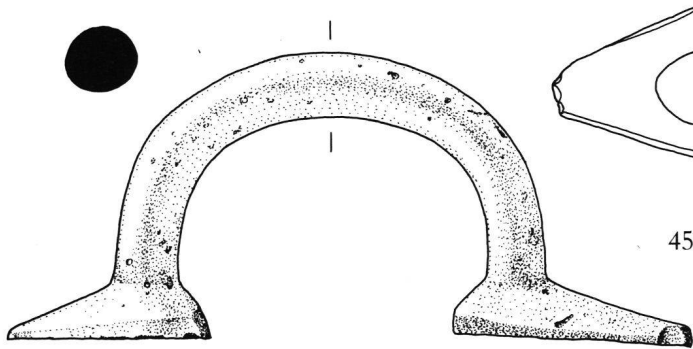
42



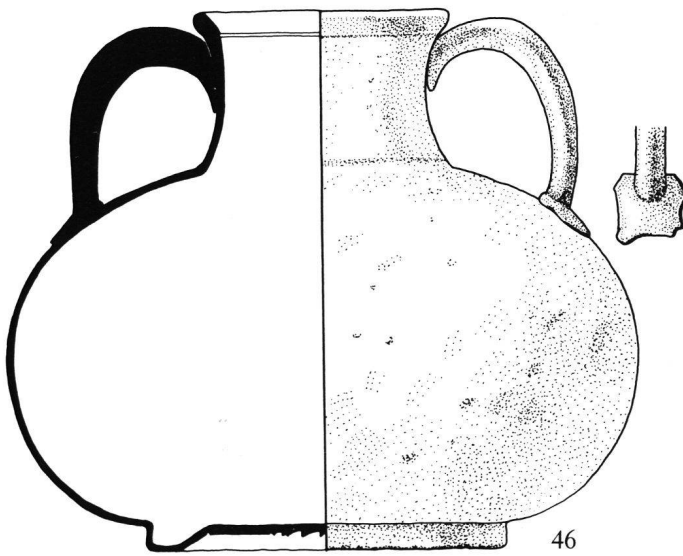
43



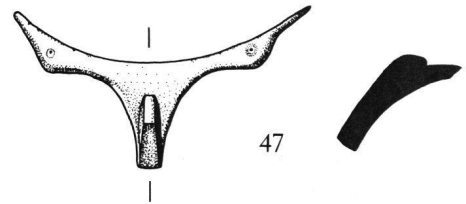
44



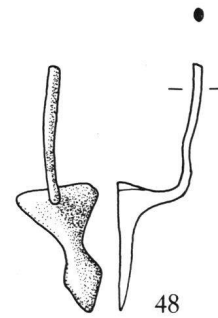
45



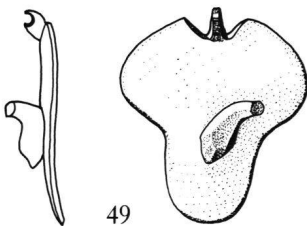
46



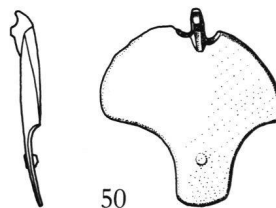
47



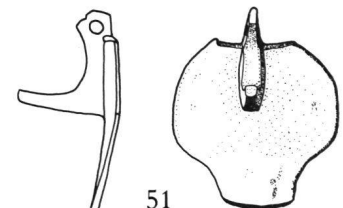
48



49



50



51

Nr. 52 (Inv. Nr. 452). Kannendeckel gebrochen, Spitze und Aufsatz fehlen, Öse mit anderem Metall gefüllt, beidseits roh. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Nr. 53 (Inv. Nr. SLM 10892). Deckelaufsatz in Entenform wie V 106, röhrenförmiger Kanal auf der linken Hinter- und der Unterseite, Unterseite roh mit Zinnspuren. FO: Garten evangelisches Pfarrhaus 1893. Vermutlich Eggers Typ 128, 2./3. Jh. Vgl. Tassinari Nr. 180–182, wo Deckel und Entenaufsatz in einem Stück gegossen sind.

Weinschöpfer

Cyathusgriff mit Tierkopf

Datierung: 1. Hälfte 1. Jh. Dieser Cyathustyp ist in Vindonissa mit 5 Exemplaren vertreten. (Holliger 1985, S. 20f.)

Nr. 54 (Inv. Nr. 617). Cyathusgriff mit Tierkopf und Schwanenkopfenden wie V 109, ursprünglich verzinkt, leicht rückwärts verbogen. FO: Römerstrasse vor Juli 1895 (ASA 28, 1895, Nr. 2, Taf. 35,5; Wiedemer 1963, S. 36 und Abb. 8 Nr. 4).

Nr. 55 (Inv. Nr. 618). Cyathusgriff wie Kat. Nr. 54, abgebrochen, verzinkt. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Cyathusgriff Radnóti Typ 43

Datierung: Mittelaugusteisch bis claudisch-flavisch. Von diesem verbreiteten Typ liegen aus Vindonissa 16 Fragmente vor. (Holliger 1985, S. 22)

Nr. 56 (Inv. Nr. SLM 5086–14). Oberteil eines Cyathusgriffes Radnóti Typ 43, abgebrochen. FO: Baden.

Nr. 57 (Inv. Nr. 196). Oberteil eines Cyathusgriffes wie Kat. Nr. 56, abgebrochen. FO: vermutlich Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Cyathusgriff Radnóti Typ 44

Datierung: 1. Jh. n. Chr.

Nr. 58 (Inv. Nr. 867). Cyathusgriff Radnóti Typ 44, abgebrochen. FO: Römerstrasse 14. November 1895 (im Tagebuch gezeichnet, als Salbenlöffel bezeichnet), Haus A, Raum 4, –2,5 m.

Schälchen

Nr. 59 (Inv. Nr. 1419). Boden eines kleinen gegossenen Gefässes. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

(Inv. Nr. B 77/563.58 [VMB]). Feines dünnes Randfragment eines flachen Gefässchens, oberer Dm 5–6 cm. FO: Römerstrasse 1978, Fk 563; 70/75–155/175 n. Chr.

Tintenfass

In Vindonissa sind 13 Exemplare nachgewiesen. (Holliger 1985, S. 25)

Nr. 60 (Inv. Nr. 1704). Tintenfassdeckel ähnlich V 130, beschädigt, stark korrodiert und restauriert. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Nr. 61 (Inv. Nr. 1431). Tintenfass aus dünnem Blech, stark beschädigt und restauriert. FO: Römerstrasse, Slg. Meyer-Kellersberger.

Salbgefäß

(Inv. Nr. B 77/396.35 [VMB]). Deckel einer Ampulle, z. Z. nicht auffindbar.

Pyxis

Aus Vindonissa liegen Teile von mindestens 7 Pyxiden vor. (Holliger 1985, S. 28).

Nr. 62 (Inv. Nr. SLM 10902). Pyxis ähnlich V 136, beschädigt, verbogen und korrodiert. FO: Garten evangelisches Pfarrhaus 1893, Raum E (Stückelberg S. 265).

Miniaturkännchen

Nr. 63 (Inv. Nr. SLM 4306). Voll gegossene Miniaturkanne, in der Längsachse durchgehender Kanal. FO: Baden. Tassinari Nr. 156–160. Möglicherweise wurden diese nicht funktionsfähigen Gefäße zu einem dekorativen Zweck verwendet.

Abkürzungen

AS	Archäologie der Schweiz
ASA	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde
BAR	British Archaeological Reports
Dm	Durchmesser
Fk	Fundkomplex
FO	Fundort
Inv. Nr.	Inventarnummer
Jb GPV	Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa
Kat. Nr.	Katalognummer
L	Länge
SA	Separatabzug
SLM	Schweizerisches Landesmuseum Zürich
V	Katalognummer der Bronzegefäße aus Vindonissa
VMB	Vindonissa-Museum Brugg
ZAK	Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte

Abbildungsnachweis

Zeichnungen: S. Nüssli, Zürich.

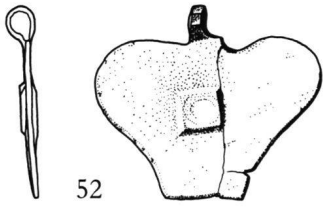
Fotos: Ch. Holliger, Umiken.

Abb. 1 und 4: Ch. Holliger.

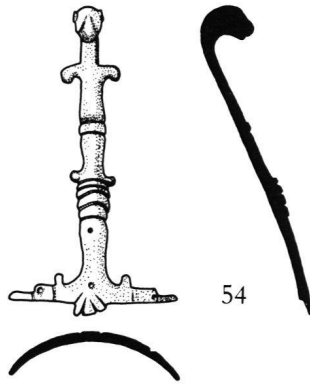
Abb. 2: Nach Koller Abb. 2, Ergänzungen Ch. Holliger.

Abb. 3: Nach Hauser 1897, Taf. 1.

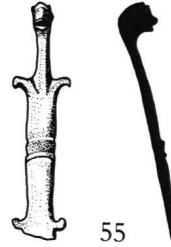
Abb. 5 und 6: Historisches Museum Landvogteischloss Baden.



52



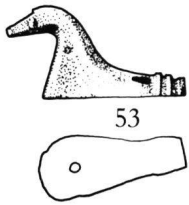
54



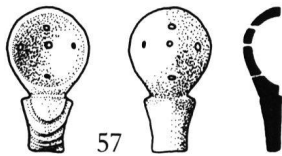
55



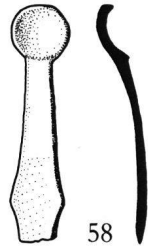
56



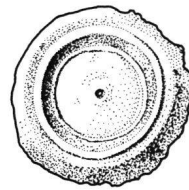
53



57



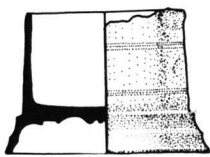
58



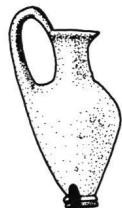
59



60



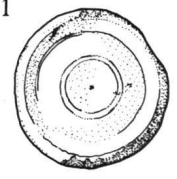
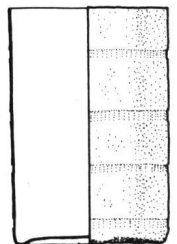
62



63



61



Verdankungen

Für Hinweise und Hilfen danken wir: Dr. R. Degen, Schweizerisches Landesmuseum Zürich; H. W. Doppler, Historisches Museum Landvogteischloss Baden; Dr. A. Koster, Nijmegen; Dr. R. Petrovsky, Speyer; C. Schucany, Bern; Dr. M. A. Speidel, Basel.

Literatur

- Bäder von Baden bei Zürich.* Ein römischer Militärspital. Zürich o.J.
- Behrens, G.: Dritter Bericht über Funde aus dem Kastell Mainz. In: Mainzer Zeitschrift 8/9, 1913/1914, S. 65–93.
- den Boesterd, Maria H.P.: The Bronze Vessels in the Rijksmuseum G.M. Kam at Nijmegen. = Description of the Collections in the Rijksmuseum G.M. Kam at Nijmegen 5. Nijmegen 1956.
- Borsinger, F.X.: Verzeichniss ausgegrabener Antiquitäten aufbewahrt und Jedermann zur freien Besichtigung ausgestellt. Hotel Blume, Baden, Schweiz. Baden 1877.
- Breščak, Danilo: Roman Bronze Vessels in Slovenia. = Situla 22/1. Ljubljana 1982.
- Bronzes romaines de Suisse. V^e Colloque international sur les bronzes antiques. Lausanne 1978.
- Brun, Carl: Kleinere Nachrichten. In: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 20, 1887, Nr. 1, S. 415.
- Ceci, Carlo: Piccoli bronzi del Museo di Napoli. 2. Auflage o. O. u. J.
- Doppler, Hugo: Zusammenstellung der Münzfunde aus der Quelle unter dem «Grossen Heissen Stein». In: Badener Neujaarsblätter 1969, S. 55 f.
- Doppler, Hugo W.: Die römischen Münzen aus Baden. In: Handel und Handwerk im römischen Baden. Baden 1983, S. 3–12.
- Drack, Walter: Die Terra-sigillata-Stempel aus Baden-Aquae Helveticae. Ein Beitrag zur Datierung von Aquae. In: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 6, 1944, S. 164–176.
- Drack, Walter: Römische Wandmalerei aus der Schweiz. Feldmeilen 1986.
- Eggers, Hans Jürgen: Der römische Import im freien Germanien. = Atlas der Urgeschichte 1. Hamburg 1951.
- Farka, Christa: Fundberichte 1988, Römische Kaiserzeit, Petronell. In: Fundberichte aus Österreich 27, 1988, S. 314.
- Fuchs, Michel: Peintures romaines dans les collections suisses. = Bulletin de liaison No 9. Paris 1989.
- Fünfschilling, Sylvia: Römische Gläser aus Baden-Aquae Helveticae (aus den Grabungen 1892–1911). In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1985, S. 81–160.
- Graue, Jörn: Ein bronzenes Fussbecken vom Typ «Hoby» aus Pedemonte bei Gravellona (Toce). In: Archäologisches Korrespondenzblatt 5, 1975, S. 205–207.
- Hartmann, Martin: Neue Grabungen in Baden-Aquae Helveticae 1973. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1973, S. 45–51.
- Hartmann, Martin: Baden-Aquae Helveticae. Die Untersuchungen von 1977 an der Römerstrasse. In: Archäologie der Schweiz 3. 1980.1, S. 12–16.
- Hartmann, Martin, Weber, Hans: Die Römer im Aargau. Aarau, Frankfurt a. M., Salzburg 1985.
- Hauser, Otto: Die neuesten Ausgrabungen in Baden. In: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 29, 1896, Nr. 1, S. 2–5.
- Hauser, Otto: Ein Römisches Militär-Hospiz. SA Wochenblatt des Bezirkes Meilen. Stäfa 1897.
- Heierli, Jakob: Die neuesten Ausgrabungen in Baden. In: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 28, 1895, Nr. 2, S. 434–441, Taf. 35 und 36.
- Heierli, Jakob: Die neuesten Ausgrabungen in Baden. In: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 28, 1895, Nr. 3, S. 458–462, Taf. 37.
- Heierli, Jakob: Blicke in die Urgeschichte von Baden. SA Badener Tagblatt. Baden 1895.
- Hénaux, F.: Découverte d'antiquités belgo-romaines à Vervoz (Clavier). In: Bulletin de l'Institut Archéologique Liégeois 36, 1906, S. 95–119.
- Holliger, Christian u. Claudia: Bronzegefässe aus Vindonissa, Teil 1. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1984, S. 47–70.
- Holliger, Christian u. Claudia: Bronzegefässe aus Vindonissa, Teil 2. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1985, S. 5–44.
- Holliger, Christian u. Claudia: Bronzegefässe aus Vindonissa, Nachträge und Tabellen. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1986, S. 29–48.
- van Hommerich, L.: Een Romeins brandgraf te Nieuwenhagen. In: Het Land van Herle 1964, S. 57–64.
- Hübener, Wolfgang: Die römischen Metallfunde von Augsburg-Oberhausen. = Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte 28. Kallmünz 1973.
- Kalcev, K.: Bronzeamphoren aus Thrakien (1.–3. Jh.) – Typologie und Chronologie. In: 10. Internationale Tagung über Antike Bronzen, Freiburg, 18.–22. Juli 1988. Kurzfassungen der Referate, S. 27.
- Kaufmann-Heinimann, Annemarie: Die römischen Bronzen der Schweiz I. Augst und das Gebiet der Colonia Augusta Raurica. Mainz 1977.
- Keller, Ferdinand: Römische Alterthümer, gefunden in Baden (Ct. Aargau). In: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 5, 1872, Nr. 1, S. 309–312, Taf. 26–29.
- Kempeneers, A.: La tombe de Blehen. Fouilles faites en février-mars 1874. In: Bulletin de l'Institut Liégeois 13, 1877, S. 122–194.
- Koller, Helen: Baden-Aquae Helveticae. Die Grabung an der Römerstrasse 1987. In: Archäologie der Schweiz 12. 1989.2, S. 53–59.
- Koster, Annelies: Zwei Gräber mit Bronzegefässen aus Ulpia Noviomagus Nijmegen. In: 10. Internationale Tagung über Antike Bronzen, Freiburg, 18.–22. Juli 1988. Kurzfassungen der Referate, S. 33.
- Kraskovská, L'udmila: Roman bronze vessels from Slovakia. = BAR International Series (Supplementary) 44. Oxford 1978.
- Lindeberg, Inga: Die Einfuhr römischer Bronzegefässe nach Gotland. In: Saalburgjahrbuch 30, 1973, S. 5–69.

- Martin, Max*: Römermuseum und Römerhaus Augst. = Augster Museumshefte 4. 2. Auflage Augst 1987.
- Nuber, Hans Ulrich*: Kanne und Griffschale. In: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 53, 1972, S. 1–232.
- Nuber, Hans Ulrich*: Antike Bronzen aus Baden-Württemberg. = Schriften des Limesmuseums Aalen Nr. 40. Stuttgart, Aalen 1988.
- Pernice, Erich*: Bronzen aus Boscoreale. In: Archäologischer Anzeiger 4, 1900, S. 177–198.
- Pfyffer, Jvo*: Aquae Helveticae. Die Stadt Baden zur Zeit der römischen Herrschaft. Baden 1932.
- Radnóti, Aladár*: Die römischen Bronzegefäße von Pannonien. = Dissertationes Pannonicae Ser. II, Nr. 6. Budapest 1938.
- Raev, Boris A.*: Die Bronzegefäße der römischen Kaiserzeit in Thrakien und Mösien. In: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 58, 1977, S. 607–642.
- Schauer, Peter*: Zwei römische Bronzekasserollen aus Heddernheim (Nidda). In: Fundberichte aus Hessen 5/6, 1965/66, S. 49–77, Taf. 16–19.
- Schucany, Caty*: Tacitus (hist. I 67) und der Brand der jüngsten Holzbauten von Baden-Aquae Helveticae. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1983, S. 35–79.
- Stückelberg, E. A.*: Die Ausgrabungen des schweizerischen Landesmuseums zu Baden. 10.–22. März 1893. In: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 26, 1893, Nr. 4, S. 262–269.
- Tarbell, F. B.*: Catalogue of bronzes, etc., in Field Museum of Natural History. = Field Museum of Natural History, Publication 130, Anthropological Series, Vol. VII, No. 3. Chicago 1909.
- Tassinari, Suzanne*: La vaisselle de bronze, romaine et provinciale, au musée des antiquités nationales. = 29^e supplément à Gallia. Paris 1975.
- Unz, Christoph*: Römische Militärfunde aus Baden-Aquae Helveticae. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1971, S. 41–58.
- Unz, Christoph*: Römische Militärfunde aus Baden, ein Nachtrag. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1974, S. 85–91.
- Werner, Joachim*: Die römischen Bronzegeschirrdepots des 3. Jahrhunderts und die mitteldeutsche Skelettgräbergruppe. In: Marburger Studien 1938, S. 259–267.
- Wiedemer, Hans Rudolf*: Die Entdeckung der römischen Heilthermen von Baden-Aquae Helveticae. In: Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1967, S. 83–93.
- Wiedemer, Hans Rudolf*: Die römischen Heilthermen von Baden-Aquae Helveticae. In: Badener Neujaahrsblätter 1969, S. 45–55.
- Wielowiejski, Jerzy*: Die spätkeltischen und römischen Bronzegefäße in Polen. In: Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 66, 1985, S. 123–320.
- Zemp, J.*: Über die Ausgrabungen im Haselacker zu Baden. In: Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 31, 1898, Nr. 1, S. 24 f.

